



Am 17. März 1934 erhielten wir von den Schwestern eine Zuschrift, dass sie einstweilen ihr Angebot für das Haus Gutenberg zurückziehen und die Verhandlungen nicht weiter führen wollen., also ohne der Gemeinde zu sagen, dass sie eigentlich 60.000.--fr. geben würden.

Die Schwester Oberin erklärt den Vertretern der Gemeinde, dass sie absichtlich nicht 60.000.--fr offeriert habe, indem sie glaubte, die Gemeinde sage zuerst 70.000.--fr und sie dann erst auf 60.000.--fr. hinauf gegangen wäre. Im übrigen sei der Kauf des Bauplatzes in Schaan letzten Samstag den 24. März unterzeichnet worden. (Also nur 7 Tage nachdem das Angebot zurückgezogen wurde, sehr schnell).

Die Schwester Oberin bemerkte, dass der lästige Föhn hier nicht zum abhalten sei, worauf der Vorsteher sagte, dass sie in Schaan dem Föhn nicht entgegen werden, sondern noch einen Nordwind dazu finden.

Georg Vogt sagte, dass er es begreife, wenn sie von Balzers fort wollen, auch er glaube, dass sie es in Schaan besser machen können. Betreffs dem, dass sie glauben, der Gemeinderat habe sich an dem Verkauf zu wenig interessiert, müsse er sagen, dass es eben in Balzers nicht üblich sei, ja sogar als unschön bezeichnet werde, wenn ein Verkäufer dem Käufer beständig nachlaufe.

Alois Fricke, er habe nur zu sagen, dass der Vorsteher vollständig im Auftrage des Gemeinderates gehandelt habe und ihm nicht irgend ein Vorwurf gemacht werden könne, er hätte etwas vernachlässigt.

Vogt m.p.